

Thorner Presse.



Abonnementspreis

für Thurn und Taxis frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando; für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thurn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidentank“ in Berlin, Haasenfein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 139.

Mittwoch den 18. Juni 1890.

VIII. Jahrg.

Zeitgemäßer Aufruf.

Einen zeitgemäßen Aufruf veröffentlicht der Vorstand des konservativen Landesvereins im Königreich Sachsen (Vorsitzender Freiherr von Friesen). Der größte Theil der Ausführungen dieses Schriftstückes verdient, da es sich nicht ausschließlich auf sächsische Verhältnisse bezieht, die allgemeine Beachtung unserer Gefinnungsgenossen. Der Aufruf geht von der angeblich zur Zeit bestehenden Absicht der Bundesregierungen aus, das am 30. September erlöschende Sozialistengesetz ohne Ersatz ablaufen zu lassen, und lautet dann wie folgt:

„Mit dem Gesetz kommt eine wichtige Handhabe in Wegfall, welche der Staatsgewalt bisher bewilligt war, um den wilden Agitationen einer den Umsturz alles Bestehenden anstrebenden Partei die nothwendigen Schranken entgegen zu stellen. Täuschen wir uns nicht! Dieser Schranken entledigt, werden jene Agitationen, von denen uns die Reichstagswahlen am 20. Februar d. J. bereits einen Vorgesmack gegeben haben, das Land in wilder Ungebundenheit überfluten! Vielleicht, daß die Führer dieser Bewegung den gewaltsamen Umsturz durch offene Empörung zur Zeit nicht beabsichtigen, — vielleicht, daß sie selbst in der Täuschung befangen sind, die von ihnen irgeleiteten Massen beherrschen zu können! — Durch die Aufreizung dieser Massen zu immer größerer Begehrlichkeit, — zur Unzufriedenheit mit den bestehenden staatlichen und gesellschaftlichen Verhältnissen, durch falsche Versprechungen materiellen Gewinns, wird ihre Erregung zu einem Grade gesteigert werden, welcher an die Stelle der ruhigen Sprache der Vernunft lediglich diejenige blinder Leidenschaft zur Geltung kommen lassen wird. Wohin diese Entfesselung der seit Jahrzehnten aufgeregten Leidenschaften führen wird, kann niemand bestimmen. Selbst die frevelhaften Urheber derselben werden ihnen machtlos gegenüberstehen. Ihre Beteuerungen, die Lösung der sozialen Frage auf gesetzlichem Wege zu erstreben, sind deshalb werthlos. Nur eine starke und mächtige Staatsregierung wird das Volk gegen den Sturm schützen können, dessen Vorboten nicht zu verkennen sind. Ein pflichttreues erprobtes Beamtenthum, ein wohlgerüstetes, zuverlässiges Heer verbürgen die gewissenhafte und energische Ausführung der Maßregeln, welche wir dann von der Weisheit unserer Regierungen zu erwarten haben. Die mächtigste Stütze einer Regierung liegt aber in dem Volke selbst, findet ihren unerschütterlichen Grund in der Treue und dem Vertrauen des Volkes zur Regierung.“

Der Aufruf ermahnt hierauf dringend die Gefinnungsgenossen, jetzt, wo es noch Zeit ist, im ganzen Lande in Vereinigungen zusammenzutreten, welche uns befähigen, dem drohenden Ansturm mit vereinten Kräften fest geschlossen entgegenzutreten, oder bereits bestehenden konservativen Vereinen sich anzuschließen. Die Ziele der konservativen Vereine werden in dem Aufruf wie folgt präzisirt:

„Die konservativen Vereine treiben keine einseitige Parteipolitik. Der deutschen Nation die Segnungen christlicher Kultur zu erhalten, die stetige Fortentwicklung derselben auf allen Gebieten des Volkslebens zu fördern, die gleiche Theilnahme aller Stände des Volkes an diesen Segnungen zu sichern, die wirtschaftlich Schwachen gegen die Ausbeutung Stärkerer zu schützen, — das sind ihre Ziele, — das sind die gemeinsamen Ziele der

Brandenburg aßeweg.

Historische Novelle von Wilhelm Grothe.

(Nachdruck verboten.)

(1. Fortsetzung.)

„Ist das der Abgesandte des Herrn Landrath?“ fragte der Förster den Gerber mit leisem Ton, während er auf den Verwachsenen verborgen deutete.

Der Krämer mochte die Frage dem Freunde von den Lippen gelesen haben und sagte laut zu dem Herrn auf der Ofenbank gewendet: „Herr Karol von Briest, hier sind unsere guten Freunde, der Förster Otto Krumpe und Meister Günther, der Viehzüchter. Ich denke, es giebt keine besseren Männer im Haveland als sie!“

— und keine tüchtigeren Arme, wenn es zum Schlagen kommt,“ setzte der Angeredete hinzu und erhob sich von der Ofenbank mit einer Behendigkeit, die von einer ungemeinen Elastizität der Glieder zeugte: „Ich freue mich also tüchtige Gefährten zu sehen.“

Er ergriff mit diesen Worten die Hände der beiden und schüttelte sie kräftig. Viehhändler und Förster blickten ihn erstaunt an.

„Wahrlich! einen solchen Händedruck hätte ich Euch nicht zugetraut,“ sagte ersterer.

„Man traut manchem nichts zu, was er zu leisten im Stande ist,“ lautete die Antwort des kleinen Edelmannes, dessen Stimme von ungemeinem Wohlklang war. „Kommen wir jedoch zur Sache, die keinen Aufschub erleidet. Sind wir hier sicher und haben nichts von einem Horcher oder Verräther zu fürchten?“

„In der Waldbänke giebt es keine Verräther,“ erwiderte Günther. „Jeder wird Euch das sagen, Herr Karol von Briest.“

„Wohl,“ versetzte dieser, „soßeken wir uns zu jenem Tische, wo Ihr Funkele-Jochem und Bier findet.“ Unter dem Funkele-

großen Mehrheit der Nation! — Die Erreichung dieser Ziele erblickten sie vor allem gewährleistet in der Erhaltung eines starken Königthums, in der Festigung der sittlichen Bande, welche letzteres mit dem Volke verbinden, in der Gewährung der Mittel, deren das Königthum bedarf, um jene Ziele zu erreichen und der Bedrohung durch Angriffe von innen und außen zu begegnen! Arbeiter, Handwerker, Gelehrte, Künstler, Gewerbetreibende, Landleute, Beamte, Lehrer, Geistliche, Glieder aus allen Ständen haben sich in unseren Vereinen in unauslöschlicher Liebe zum Vaterlande zusammengefunden. An die Angehörigen aller Stände, welche noch keiner Vereinigung angehören, ergeht unser Aufruf zum Beitritt zu denselben, beziehentlich zur Neubildung von Vereinigungen. Lassen Sie uns gegenüber dem drohenden Ansturm eine feste Mauer bilden um die Altäre unserer Kirchen, um die Throne unserer Fürsten, um die Bildungsstätten unseres Volkes, um die Heimstätten christlicher und deutscher Sitte. Möge Verzagttheit, Kleinmuth, Gleichgültigkeit, welche leider so oft bei den Wahlen den Gegnern zum Siege verholfen haben, verschwinden in jetziger ernster Zeit. Die uns allen drohende Gefahr läßt sich weder einerseits ableugnen, noch ist sie andererseits so groß, daß sie nicht durch den festen Zusammenschluß aller staatserkhaltenden Elemente bezwungen werden könnte. Möge darum unsere Bitte um Beitritt zu den bestehenden konservativen Vereinigungen, sowie um Bildung weiterer Vereinigungen, wo es nothwendig erscheint, bei allen Beherzigung finden, denen die Erhaltung christlicher Zucht und Sitte, staatlicher Gesetzmäßigkeit, stetigen, geistigen und wirtschaftlichen Fortschritts, geordneter öffentlicher Gesellschafts- und innerer Familienverhältnisse am Herzen liegt. Es gilt der Erfüllung der heiligsten Pflichten gegen Staat und Gesellschaft!“

Wir unsererseits können unsere Gefinnungsgenossen im Anschluß an die obigen vortrefflichen Worte ebenfalls nur zu regster Vereinsthätigkeit und zur Verbreitung der konservativen Presse auffordern; insbesondere schon aus dem Grunde, da unsere Gegner auf diesem Gebiet unermüdblich thätig sind, und da namentlich die Sozialdemokraten ihren neuen Ansturm hauptsächlich gegen die konservative Landbevölkerung richten werden.

Politische Tageschau.

Die Verlobung der Prinzessin Viktoria, zweiten Tochter der Kaiserin Friedrich, mit dem Prinzen Adolf von Schaumburg-Lippe wird dem Vernehmen nach heute am königlichen Hofe feierlich proklamirt werden. Der Prinz ist 1859 geboren, bekleidet die Stelle eines Premierlieutenants in dem deutschen Reichsheere und steht à la suite des Husarenregiments König Wilhelm I. und des I. Rheinischen Infanterieregiments Nr. 42. Das fürstliche Geschlecht ist bekanntlich sehr reich. — Einer Mittheilung der „Köln. Ztg.“ zufolge würde auch die jüngste Schwester des Kaisers, Prinzessin Margarete, sich demnächst mit dem Erbprinzen Wilhelm von Nassau verloben.

Die Militärkommission des Reichstags hat definitiv das neue Militärgesetz mit 16 gegen 12 Stimmen angenommen. Dagegen stimmten vom Centrum die Abgeordneten Lieber, Gröber, Reindel und Orterer, die Freisinnigen und die Sozialdemokraten. Der Antrag Richter (jährliche Festsetzung der Friedensstärke)

Jochem wurde damals ziemlich überall in Deutschland Branntwein verstanden, welcher im warmen wie im kalten Zustande genossen wurde.

Er ging auf den bezeichneten Tisch zu, schänkte in ein großes Glas holländischen Wachholderbranntwein ein, nippte daran und reichte es den anderen, die es leerten.

„Das thut wohl, wenn man ein paar Stunden in der Kasse umhergelaufen ist, daß man bei jedem zehnten Schritte stecken zu bleiben fürchten mußte,“ äußerte der Viehzüchter. „Euer Wohl, sehr edler Herr von Briest.“

„Das Wohl Brandenburgs und unseres gnädigen Herrn, des Kurfürsten,“ versetzte der Edelmann, „das Wohl des Vaterlandes, das schwer bedrängt ist!“

„Ja, der Schwede treibt es wie der Heide,“ stimmte der Förster bei.

„Das sieht bei ihnen seit dem großen Kriege (dem dreißigjährigen) im Blute,“ meinte der Krämer. „Der Schwedentrank ist nicht vergessen.“

„Die Kaiserlichen trieben es damals noch ärger,“ erwiderte der Gerber lange. „Paßewalk weiß ein Liedchen zu singen. Ich bin nicht empfindsam, aber mich ergreift ein wilder Schauer, wenn ich an die Greuel denke.“

„Jeder Feind im Land ist schrecklich,“ äußerte Otto Krumpe, „jetzt ist es der Schwede, welcher plötzlich über uns gekommen ist, da unser Kurfürst fern weilt. Der Satan hole solche Verstecktheit, solche Hinterlist!“

Der Edelmann klopfte dem Waidmann freundlich auf die Schulter. „Ihr habt Recht, es war Nichtswürdigkeit und Feigheit, in unsere unbeschnittenen Lande zu fallen, da Friedrich Wilhelm für Deutschlands Wohl den Herren Franzosen mit dem Schwerte entgegensteht; aber wir sind ja zusammen, daß die Marken nicht länger unbeschnitten bleiben. Nicht, meine Freunde?“

Die anderen stimmten zu, und Otto Krumpe äußerte, dächten alle, wie er, so würde ein Sturmwind über die Lande

wurde mit 19 gegen 9, der Antrag Richter (gesetzliche Einföhrung der zweijährigen Dienstzeit) mit 18 gegen 10 Stimmen abgelehnt. Die Resolutionen Windthorst wurden mit großer Majorität angenommen. Die Konservativen, Nationalliberalen und das Centrum erklärten die Abstimmung nur für eine eventuelle, der Pole, welcher für das Gesetz stimmte, erklärte, seine Abstimmung binde nicht seine Fraktion.

Eine von Mitgliedern aller großen Parteien unterstützte Interpellation ist in unserem parlamentarischen Leben etwas seltenes. Dem Abgeordneten Thomsen ist es gelungen, für eine von ihm gestellte Anfrage Unterschriften aus den konservativen Parteien, dem Centrum, der Nationalliberalen, den Freisinnigen und der Volkspartei zu erhalten. Die Anfrage lautet: „Sind die Hindernisse, welche der Viehsaufuhr nach England entgegenstehen, Gegenstand der Verhandlung zwischen den beiderseitigen Regierungen und darf auf einen Erfolg dieser Verhandlungen gerechnet werden?“ Es handelt sich bei dieser Frage um ein Lebensinteresse Schleswig-Holsteins.

Die Mythenbildung im Zusammenhange mit dem Rücktritt des Fürsten Bismarck dauert fort. Jetzt taucht, man weiß nicht recht woher, die Version auf, die Königin von England habe den „Sturz“ des Fürsten Bismarck um annähernd ein volles Jahr hinausgeschoben gewußt, weil sie in Bismarck einen aufrichtigen Freund des gegenwärtigen englischen Kabinetts erkannt, und weil er ihre Abneigung gegen Gladstone getheilt habe. Wer nur halbwegs mit dem Wesen der Person und Dinge etwas vertraut ist, wird sich sagen müssen, daß von einer solchen Einwirkung, wie die hier vorausgesetzte, auf Kaiser Wilhelm gar keine Rede sein kann. Eine persönliche Abneigung Bismarcks gegen Gladstone würde übrigens, wie wir nebenbei bemerken, für die Beziehungen beider Länder, wenigstens soweit das deutsche auswärtige Amt dabei in Frage kommt, nicht maßgebend gewesen sein, wenn die von Gladstone verfolgte Politik nicht mit den Interessen des deutschen Reichs und mehr noch mit denjenigen seiner Verbündeten im Widerspruch gestanden hätte.

Ueber die Machenschaften der hohen Finanz, speziell der Rothschildgruppe, die preussischen und deutschen Staatspapiere zu drücken, bringt der „Deutsche Demokratische“ interessante Mittheilungen. Er weist darauf hin, daß seit Beginn dieses Jahres ungarische, italienische, ägyptische, türkische, russische und selbst mexikanische Staatspapiere um 3 bis 5 pCt. gestiegen sind, während preussische Konfols und deutsche Reichsanleihe in dieser Zeit um durchschnittlich 2,5 pCt. gefallen sind. Da niemand annehmen kann, daß die Sicherheit der preussischen und deutschen Staatspapiere sich verschlechtert, diejenige der ägyptischen, türkischen oder mexikanischen aber sich verbessert habe, so müssen eben andere Gründe für jene eigenthümliche Erscheinung vorliegen. Und in der That sind zunächst die Courssteigerungen der russischen, italienischen, ägyptischen, mexikanischen und türkischen Staatspapiere auf die Machenschaften der Hochfinanz, und zwar behufs Vorbereitung von neuen Anleihen für diese Länder zurückzuführen. Je höher die Course, desto günstiger lassen sich neue Anleihen herausgeben. Eine derartige künstliche Hebung des Coursstandes der preussischen und deutschen Staatspapiere findet nicht statt, während Rothschild nebst Anhang die Course der österreichischen und ungarischen Rente, an welchen er

dahinbrausen, welcher den Feldmarschall Wrangel mit seinen Schweden hinauswehte. Karol von Briest nickte beifällig zu den Worten, äußerte dann aber, daß man sich keinen allzugroßen Hoffnungen hingeben möge. „Ehe unser waderes Bäuerlein die Zipfelmütze beiseite schleudert,“ fuhr er fort, „muß das Messer ihm schon an der Kehle sitzen. Wir brauchen aber darum noch nicht zu verzweifeln, daß wir nicht im ersten Augenblick ein Heer zusammenbringen können, ohne daß wir so weit kommen, um größeren Abtheilungen entgegenzutreten —; uns bleibt eine große, schöne Aufgabe.“

Die vier horchten mit Aufmerksamkeit, ja Bewunderung dem Bruder des Landrathes zu, welcher ihnen mit großer Bestimmtheit entwickelte, wie ein Heer nicht bestehen könne, wenn ihm die Zufuhr abgeschnitten werde. Das müsse aber ihre Aufgabe sein und daneben könne man die kleinen Schaaren vernichten, welche zur Proviantirung ausgesandt würden, oder auch die Versprengten und Maroden.

„D nicht doch, Herr von Briest,“ fiel hier der Förster ein. „Das kommt mir vor, als ob ich aus dem Hinterhalte auf meinen Feind anlege und ihn niederstrecke. Die Versprengten und Maroden sind nicht zu fürchten.“

Der Edelmann zuckte die Schultern. „Lieber Freund,“ sagte er, „wenn Ihr einen Hirsch erlegen wollt, geht Ihr ihm auch mit nichts Dir nichts zu Leibe? oder beschleicht Ihr ihn, um ihm das mordende Blei zuzufenden?“

„Der Hirsch ist auch kein Mensch,“ wandte der Förster ein.

„Der Schwede ist aber eine nichts mehr zu schonende Kreatur,“ fiel der Verwachsene scharf ein, „er, der seinen Weg mit Blut, Mord und Schimpf jeder Art kennzeichnet. Gabt Ihr es nicht gehört, wie er es in Templin getrieben hat? und die nennt Ihr Menschen, welche weder Greis noch Kind verschonen und den Säugling in die brennende Hütte schleudern?“

Ein Schrei der Wuth entrang sich den vieren, als hätte einer ihn ausgestoßen; man gedachte des entsetzlichen Vorfalls,

so großen Gewinn macht, hält. Bei dieser Gelegenheit brüht der „Deutsche Oekonomist“ der preussischen Regierung die rückhaltlose Anerkennung dafür aus, daß sie der Dynastie Rothschild und deren Anhang niemals einen Einfluß auf die Staatsfinanzen eingeräumt hat. In Ungarn sind die Rothschild die Beherrscher der Staatsfinanzwirtschaft; in Oesterreich sind sie ebenfalls mächtig, seitdem der Versuch der Regierung, sich von ihnen mit Hilfe von Bontour's Länderbank zu emancipiren, gescheitert ist. Auch in Frankreich üben sie einen weitgehenden Einfluß aus, und viele kleineren Länder empfinden das Schwebgewicht dieser Finanzmacht. In alten Zeiten haben die Rothschilds auch einzelne deutsche Fürsten bewußert, an Preußen und an das deutsche Reich aber haben sie niemals heranzukommen vermocht, und dafür ist die Courssteigerung von Ungarrente neben dem Rückgang von preussischen Konsols die Revanche.

Wie der „National-Zeitung“ aus London berichtet wird, sind die Verhandlungen über die Interessensphären in Afrika während der letzten Zeit dort zwischen der englischen Regierung und dem deutschen Botschafter geführt worden, und sie sind nunmehr soweit zum Abschluß gelangt, daß die Grundzüge der Verständigung festgestellt sind; Sir Percy Anderson wird nur zur Ordnung von Einzelheiten demnächst nach Berlin zurückkehren. In der dem Blatte zugehenden Mittheilung, welche von deutscher Kolonialfreundlicher Seite stammt, heißt es: Die Besorgnisse, welche in Deutschland an die entstehenden Meinungsverschiedenheiten geknüpft wurden, haben sich als grundlos erwiesen; die Freunde der deutschen Kolonialpolitik werden bei ruhiger Auffassung mit dem Erreichten zufrieden sein können. Lord Salisbury ist den deutschen Ansprüchen mit voller Loyalität entgegengekommen.

Nach einer Meldung der „Times“ aus Sansibar vom 16. d. haben Briefe aus Uganda vom 28. März das Gerücht, Dr. Peters habe Mwanga Beistand geleistet und Verträge mit ihm abgeschlossen, nicht bestätigt. Dr. Peters sei erst in Uganda nach dem Siege Mwangas eingetroffen und habe Freundschaft mit dem Könige geschlossen.

Zwischen Frankreich und Rußland herrscht zur Zeit große Freundschaft. Nach den Meldungen mehrerer Blätter wird der russische Botschafter Baron v. Mohrenheim dem Präsidenten Carnot demnächst die Insignien des St. Andreasordens in Brillanten überreichen.

In Paris begann gestern unter dem Vorsitz des Handelsministers der höhere Handelsrath die Beratungen über die Erneuerung des Wirtschaftsregimes. Hinsichtlich des Erlöschens der Handelsverträge haben 104 Handelskammern, 50 Konsultativkammern und 300 gewerbliche kaufmännische Genossenschaften die bezügliche Frage des Handelsministers beantwortet. Dieselben sprechen sich in ihrer Mehrheit für Kündigung der bestehenden und gegen Abschließen neuer Verträge und für die Wahrung der vollen Aktionsfreiheit seitens der Regierung aus.

Nach amtlichen Berichten sind in Puebla de Rugat in der spanischen Provinz Valencia zahlreiche cholera verächtige Erkrankungen vorgekommen, von denen vier einen tödtlichen Ausgang hatten. Die Behörden von Puebla de Rugat und Montichuelo haben telegraphisch ärztliche Hilfe und Arzneimittel verlangt. Von Alaba wird der unter gleichen Symptomen erfolgte Tod einer daselbst aus Puebla de Rugat eingetroffenen Person gemeldet. Der Civilgouverneur von Valencia erkrankte gestern unter beunruhigenden Anzeichen, erholte sich aber später wieder.

Am Sonntag fand in Petersburg im Saale der Adelsversammlung in Gegenwart des Kaisers und der Kaiserin die feierliche Eröffnung des vierten internationalen Gefängnißkongresses statt. Der Ehrenpräsident Prinz Alexander von Oldenburg hielt die Eröffnungsansprache, worauf der erste französische Delegirte unter Dankesworten ein Hoch auf den Kaiser ausbrachte, in welches die Versammlung lebhaft einstimmte. Sodann erfolgte seitens der kaiserlichen Familie eine Besichtigung der Gefängniß-Industrieanstaltung. Von auswärtigen Delegirten waren außer den Berliner Delegirten gestern bereits Delbecq (Frankreich), Prince (Belgien), Beltrani = Scaglia und Bernabo di Sillorata (Italien), Fering (Hamburg), Jagemann (Baden), Fezen (Württemberg), Leitmaier (Oesterreich) und Groß (Dänemark) anwesend.

auf den Briest anspielte, und dessen Gerücht mit erstaunenswerther Schnelligkeit durch das Land gelaufen war und den allgemeinen Zorn hervorgerufen hatte. In der Nähe von Templin hatte nämlich eine Abtheilung schwedischer Dragoner ein Bauerngehöft überfallen und die Bewohner, nachdem Schläge nicht genutzt hatten, auf die empörendste Weise gemartert. Unter den entsetzlichsten Qualen war der greise Vater des Bauern gestorben. Da die Bauern keine Schätze besaßen, konnten sie auch keine hergeben. Die Wuth der Schweden über die vermeintliche Verstocktheit steig, und der Führer der entmenschten Bande ließ endlich den Säugling der Bäuerin in die angezündete Scheune werfen. Ein entsetzlicher Knecht hatte die Kunde dieses Vorfalles nach Gollin gebracht, welches auf dem Wege von Templin nach Joachimsthal liegt.

Ein Schrei des Entsetzens ertönte, eine wilde Panik bemächtigte sich der Landbevölkerung. Man flüchtete trotz des Winters in die Wälder oder in die von den wichtigsten Landstraßen abliegenden Dorfschaften.

Am 27. Dezember war die Greuelthat vollbracht und es waren kaum zwei Wochen ins Land gegangen, so mußte jeder von ihr zu berichten. Hier erregte sie Furcht, dort Zorn.

Otto Krumpe war bei seinem Better Kraft in Rathenow gewesen, als sie erzählt wurde. Sogleich war er aufgesprungen und hatte mit der Faust auf den Tisch geschlagen. „Und es giebt keine Männer, welche solchen Schurken entgegenreten?“ hatte er ausgerufen.

Aus dem Worte hatte sich eine Verbrüderung der Havelstrandbewohner um Rathenow entwickelt. Dieselbe hatte den Zweck, den plündernden Schweden mit bewaffneter Hand entgegenzutreten, und war vom besten Geiste befeuert. In den vier Männern waren Anführer erwählt, und es schien für diesen Landsturm nur der Feldherr zu mangeln.

Man ging den Landrath von Briest um einen solchen an, und Kraft äußerte, daß Briest am besten thue, selber die Feld-

In Petersburg wird der Ankniff des deutschen Kaisers am 2. August entgegengesehen.

Einer Meldung der „Samaritaner Ztg.“ zufolge sind in Taschkent (russ. Gouvernement Turkistan) einige Cholericafälle vorgekommen. Es sind daher Vorbeugungsmaßregeln gegen den Ausbruch der Cholera getroffen worden.

Deutscher Reichstag.

18. Plenarsitzung vom 16. Juni.

An Stelle des aus dem Schriftführeramte geschiedenen Abg. Holzmann (natlib.) wird der Abg. Dr. Bürklin (natlib.) gewählt.

Der Niederlassungsvertrag zwischen dem deutschen Reich und der Schweiz wird in 3. Lesung debattelos angenommen.

Hierauf folgte 2. Beratung der Vorlage betr. die Gewerbeurtheile. Der in der vorigen Sitzung gestellte Antrag Harming, über den wegen Beschlußunfähigkeit des Hauses nicht abgestimmt werden konnte, wird angenommen, mit ihm § 1 der Vorlage. § 2, der den Begriff „Arbeiter“ definiert: „Gesellen, Gehilfen, Fabrikarbeiter und Lehrlinge, auf welche Theil 7 der Gewerbeordnung Anwendung findet“, wird unter Ablehnung verschiedener Abänderungsanträge angenommen. Desgleichen § 3, der die Zuständigkeit der Gewerbeurtheile feststellt mit einer durch den Abg. v. Cuny (natlib.) beantragten Aenderung, daß dieselbe sich nicht erstrecken soll auf Konventionalarbeiter, welche zwischen Arbeiter und Arbeitgeber verabredet worden sind. § 3a unterstellt die Heimarbeit den Gewerbeurtheilen. Der § wird in der Kommissionsfassung angenommen, die gestellten Abänderungsanträge werden abgelehnt.

§ 4 bestimmt, daß die Ortsbehörden bei einer ev. Aenderung des Status gehört werden sollen. Auf Antrag des Abg. v. Pfetten wird gesetzt: „Die beteiligten Behörden“ und mit dieser Aenderung der Paragraph angenommen.

Die §§ 5 und 6 werden debattelos angenommen.

§ 7 legt die Zahl der Beisitzer auf 4 fest. Der § wird unter Ablehnung eines sozialdemokratischen Antrags, der deren Zahl auf 8 festsetzt, mit 17 Stimmen angenommen.

§ 8 bestimmt, daß die Beisitzer 30 Jahre alt sein sollen, keine Armenunterstützung im abgelaufenen Jahre erhalten haben dürfen und 2 Jahre am Wohnort wohnhaft gewesen sein müssen.

Es erhebt sich besonders inbetriff der Altersgrenze, die auf 25 Jahre herabzusetzen man seitens der Sozialdemokraten und Freisinnigen empfiehlt, eine lebhafte Debatte. Regierungseitig ist man für die Aufrechterhaltung der Grenze von 30 Jahren. Bei dieser Debatte wird die Sitzung abgebrochen.

Schluß 4¹/₂ Uhr. Nächste Sitzung: Dienstag. Tagesordnung: Fortsetzung.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. Juni 1890.

Seine Majestät der Kaiser erlebte gestern Morgen im Neuen Palais Regierungsangelegenheiten. Um 12 Uhr fand in der Kirche zu Bornstedt für die allerhöchsten und höchsten Herrschaften ein Gedächtniß-Gottesdienst für weiland Kaiser Friedrich III. statt. Die Predigt hielt Prediger Perkus, die Gesänge wurden von dem Chor der Zwölf-Apostelkirche in Berlin vorgetragen. Um 12³/₄ Uhr begaben sich die allerhöchsten und höchsten Herrschaften nach der Friedenskirche und besichtigten das Mausoleum und die Grabkapelle. Zu Füßen des Sarges des verewigten Kaisers Friedrich legte Seine Majestät der Kaiser einen Lorbeerkranz mit weißer Schleife, auf welcher der allerhöchste Namenszug mit der Krone angebracht war, nieder. Auch von den übrigen Mitgliedern der kaiserlichen Familie wurden prachtvolle Kränze, ebenso von anderen Fürlichkeiten und von ehemaligen Leibregimenten niedergelegt. Von 2¹/₂ bis 6 Uhr war die Grabkapelle für das Publikum geöffnet, welches zahlreich ehrsüchtig voll passirte.

Se. Majestät der Kaiser begab sich heute früh von Potsdam nach Kummerdors, um den dort stattfindenden Artillerie-schießübungen beizuwohnen.

Der Kaiser trifft am Mittwoch, 25. Juni vormittags, in Kiel ein und steigt im Schlosse des Prinzen Heinrich ab. Der Kaiser wohnt am Donnerstag der Marine-Regatta um den Kaiserpreis bei und geht am Freitag Abend mit der Flotte von acht Panzerschiffen in See. Der Kaiser befindet sich an Bord des Flaggschiffes „Kaiser“.

Die Kaiserin mit den kaiserlichen Prinzen wird am 24. Juni auf Sahnitz auf Rügen eintreffen.

Die Kaiserin Friedrich traf gestern mit den Prinzessinnen Viktoria und Margarete um 9 Uhr vormittags in Potsdam ein. Die hohen Herrschaften begaben sich nach der Friedenskirche und legten daselbst an dem Sarge weiland Sr. Majestät des Kaisers Friedrich einen Kranz nieder.

Aus Köslin wird gemeldet, daß es die Absicht des Kaisers sei, der voraussichtlich im Oktober d. J. stattfindenden Einweihung des dortigen Kabinettshauses persönlich beizuwohnen. Die Bauverwaltung dränge bei den Unter-

herrnstelle über die bäuerlichen Schaaften zu übernehmen. Brief schüttelte das Haupt; er versprach sich nichts von dem Landsturm und daß die Bauern zu den Waffen griffen. Anders sein Bruder Karl (Carolus), der sich sogleich Kraft und Lange angeschlossen, als diese zu dem Stellbischein mit den beiden anderen auszogen.

Die Erinnerung an den verbrannten Säugling war stark genug, um jedes Bedenken Krumpes niederzuschlagen. „Nein, es sind keine Menschen, diese Barbaren!“ rief der Förster. „Es sind Wölfe, die man überall tödten muß. Ihr habt Recht, Herr Karol von Briest, und ich füge mich Eurer besseren Ansicht.“

Karl nickte zufrieden, dann fragte er, was bisher beschlossen sei. Da zeigte es sich deutlich, daß der gute Wille sich in jeder Gemeinde bemerkbar mache, ihr Eigenthum, vielleicht auch das der Nachbarhöfe zu schützen; weiter hinaus ging der Gedanke der Bauern nicht.

„Das muß anders werden!“ rief der Edelmann. „Es wird schwer halten, den Bauern aus der Nähe seines Dorfes fortzuführen,“ meinte der Viehzüchter. Der Edelmann dachte einen Augenblick nach.

„Ich weiß ein Mittel, die Bauern geneigt zu machen, und wir werden es anwenden.“

„Und das wäre?“ fragte Otto Krumpe, der Förster.

„Das ist Geheimniß,“ antwortete Karl von Briest.

II.

Aus der Scylla in die Charybdis.

Der Frühling des Jahres 1675 war früh eingetreten. Der April hatte soeben begonnen, und schon zeigte sich die Natur in vollem Schmucke.

Die Sonne lächelte vom wolkenlosen Himmel mit liebender Wärme auf die Erde herab; aber ihre Strahlen vermochten das Blätterdach schon nicht mehr zu durchdringen, welches die alten

nehmern auf pünktliche Erfüllung der eingegangenen Kontrakte, damit der Bau der Anstalt bis zu jenem Zeitpunkt völlig beendet sei.

Der Kultusminister hat an sämtliche Provinzialschulkollegien einen Erlaß gerichtet, wonach er zur Sicherung des Bedarfs an Lehrkräften in den nächsten Jahren bestimmt, daß bis auf weiteres allen Seminaranwärtern, sie mögen die Prüfung bei einem Seminar oder einer königlichen Präparandenanstalt abgelegt haben, die gewünschte seminaristische Ausbildung gewährt werde. Zu diesem Zweck hat er ebenfalls bis auf weiteres gestattet, daß bei jedem Schullehrer-Seminar und bei jeder königlichen Präparandenanstalt über die etatsmäßige Zahl von Zöglingen hinaus zehn Zöglinge, eventuell im Externat, angestellt werden.

Sir Percy Anderson, Sekretär im englischen Ministerium für die afrikanischen Angelegenheiten, ist nach etwa vierwöchentlicher Abwesenheit heute früh aus London hier wieder eingetroffen.

Zu Ehren des Reichskommissars Major Wissmann, welcher voraussichtlich am 22. d. Mts. in Berlin eintreffen wird, veranstaltet die deutsche Kolonialgesellschaft, Abtheilung Berlin, am 28. Juni einen Festkommers, zu welchem der Reichskommissar telegraphisch von Kairo aus sein Erscheinen zugesagt hat. Der Kommers soll in den Räumen der Philharmonie stattfinden und wird auf diese Weise die Teilnahme auch weiterer Kreise, welche sich für die deutschen Kolonialbestrebungen interessieren, ermöglicht werden. Als Ehrengäste sollen u. a. sämtliche zur Zeit in Deutschland weilenden Offiziere und Beamte der Schutztruppe eingeladen werden.

Das neue Reichstagsgebäude kann nach einer Erklärung, welche am Sonnabend die Regierung in der Reichstagsbaukommission hat abgeben lassen, erst gegen Ende 1894 fertig gestellt werden.

Wie verschiedentlich gemeldet wird, soll in einiger Zeit von Reichswegen wieder eine allgemeine Berufsstatistik veranstaltet werden. Mit den Vorbereitungen hierzu ist man bereits beschäftigt. Die erste und bisher letzte berufsstatistische Erhebung im deutschen Reich wurde im Jahre 1882 vorgenommen.

Der Garantiefonds von 600 000 Mk. für das deutsche Bundesgesschies reicht noch nicht zu. Die Kosten haben sich vielmehr, wie hiesige Blätter schreiben, bereits auf eine Million erhöht.

Der Ausschuß kaufmännischer Körperschaften in München hat eine Petition an den Reichstag gerichtet: „Daß in Zukunft im ganzen deutschen Reich alle Sonntage vollständige Ruhetage für den Handelsstand sein sollen, wie bisher der Osters- und Pfingstsonntag und das Weihnachtsfest.“

München, 16. Juni. Das Allgemeinbefinden des Fchn. von Luz ist befriedigend, doch ist die Schwäche noch ziemlich erheblich.

Stuttgart, 16. Juni. Der „Staatsanzeiger“ meldet, daß der Generalintendant v. Werther wegen leidender Gesundheit, auf sein Ansuchen, in den Ruhestand versetzt worden ist.

Ausland.

Wien, 16. Juni. Heute Mittag fand in der Geheimen Rathskammer der Hofburg die feierliche Renunciation der Erzherzogin Marie Valerie statt. Nach einer Ansprache des Kaisers, in welcher er die Anwesenden aufforderte, Zeugen des Aktes zu sein, verlas der Minister des Auswärtigen und des kaiserlichen Hauses Graf Kalnothy an den Stufen des Thrones die Verzichtsurkunde. Hierauf verlas die Erzherzogin die Eidesformel. Als dann unterschrieben die Erzherzogin Marie Valerie und der Erzherzog Franz Salvator die Renunciationsurkunde, auf welche der Stadtnotar die Siegel des Brautpaares drückte. Im Gobelinssaal erfolgte die Unterzeichnung der Ehepakten in Gegenwart des Kaisers, des Großherzogs Ferdinand von Toskana, des Erzherzogs Karl Salvator, des ersten Oberhofmeisters und des Ministers des Auswärtigen. Heute Abend findet Familientiner in der Hofburg statt, welchem nur das Brautpaar, Erzherzogin Marie Valerie und Erzherzog Franz Salvator, und die Eltern des Brautpaares beiwohnen werden.

Rom, 16. Juni. Der Kronprinz von Italien ist gestern Abend 11 Uhr hier eingetroffen und auf dem Bahnhofe von dem Könige empfangen worden; auch die Minister, die Hof-

Rastanien vor dem Schlosse bildeten. Dieser Platz auf dem Hofe war gar traulich, und die Frau vom Hause wie ihre Tochter hatte ihn zu ihrem Lieblingsaufenthalt gemacht.

Das Schloß Klöfze hatte seit undenklichen Zeiten der Familie von Sneyka gehört und zählte einst zu den festesten Burgen der Mark. Ihre eingeseffenen Herren dächten sich deshalb unabhängig und wie Könige, zumal da sie das Schwert zu führen wußten, wie der beste Ritter im römischen Reich deutscher Nation. Da kam Kurfürst Friedrich I. von Hohenzollern in die Mark und beugte den Sinn des hohen Adels. Vor den Kugeln seiner Geschütze sanken die festen Mauern in den Staub, die von Friesack, Plaue und Klöfze. Wächter von Sneyka unterwarf sich demüthig und duldete schwere Bußen, die ihm seines Widerstandes und seiner Wegelagererei wegen auferlegt waren.

Die Mauern des ehemals festen Schlosses waren seit jener Zeit nicht wieder aufgebaut worden, und Klöfze hatte das Äußere einer Burg mehr und mehr verloren. Es sah jetzt durch die Gitter des Hofthores so friedlich und ehrwürdig aus, daß der vorübergehende Wanderer gern einen fremdblickenden Blick darauf warf, zumal wenn das Fräulein Marie von Sneyka unter dem schattigen Lindendach saß und an der bunten Stickerie arbeitete.

Jeder mußte zugestehen, daß das Haus Sneyka die schönsten Frauen und Mädchen in weiter Runde aufzuweisen hatte, und Marie, die letzte des alten Geschlechts, war nicht die häßlichste unter den Schönen. Sie war blondhaarig und blauäugig, eine echte Deutsche, wie denn die Sneykas nicht gleich den Quigow, Puttlich, Kochow wendischen Ursprungs waren, sondern behaupteten, daß sie von den germanischen Urbewohnern der Mark, den Sueven, abstammten.

Ihre Gestalt war schlank und hoch, rund und elastisch, dabei von süßer Anmuth und reizender Frische in allen Bewegungen.

(Fortsetzung folgt).

würdenträger, die Spitzen der Behörden und der marokkanische Gesandte waren zur Begrüßung erschienen.

Cadir, 15. Juni. Die deutsche außerordentliche Gesandtschaft an den Sultan von Marokko ist auf der Heimreise hier eingetroffen.

Brüssel, 16. Juni. Gestern fand auf dem Schlachtfeld Quatrebras die Einweihung des Denkmals für Herzog Friedrich Wilhelm von Braunschweig in Gegenwart des deutschen Gesandten, des braunschweiger Gesandten in Berlin, sowie zahlreicher braunschweiger Offiziere, Deputationen und Vertreter des belgischen Königs und Kriegsministers statt. General v. Wachholz (Braunschweig) feierte die Heldenthaten des Herzogs. Cramm-Burgdorf (der Gesandte in Berlin) legte im Auftrage des Prinzregenten einen Kranz auf das Denkmal.

Brüssel, 16. Juni. Nach der „Independance belge“ hat Stanley die Berufung zum Generalgouverneur des Kongostaates angenommen und tritt sein Amt Anfang des Jahres 1891 an.

Warschau, 16. Juni. Der projektierte Bau einer breitspurigen Bahn von Lodz über Zgierz, Ozorkow, Lenzyca, Kuton nach Plock und von dort nach Mlawa wird binnen kurzem in Angriff genommen werden.

Petersburg, 16. Juni. Der Generalkontrollleur der russischen Eisenbahnen Zwachenko hat seinen Abschied eingereicht. — Der russischen „Börsezeitung“ ist der Einzelverkauf verboten worden.

Bukarest, 15. Juni. Infolge der Obstruktionspolitik der Opposition im Senat mußte die Session des Parlaments bis zum 21. Juni verlängert werden.

Bukarest, 16. Juni. Der griechische Geschäftsträger begab sich gestern nach Sinaia und überreichte daselbst dem Prinzen-Thronfolger das demselben vom dem Könige von Griechenland verliehene Großkreuz des Erlöserordens.

Provinzial-Nachrichten.

Schwab, 12. Juni. (Industrielles). Die hier und in Schönaueu gelegenen Mühlenwerke der Gebrüder Lieber sollen in diesem Sommer bedeutend vergrößert und mit elektrischer Beleuchtung versehen werden. Unmittelbar am Bahnhof Schönaueu wird eine neue Dampfmaschine und ein Kornsilospeicher errichtet. Die Maschinen werden in der Fabrik von Schönaueu gefertigt und sollen annähernd 150 000 Mk. kosten.

Graudenz, 16. Juni. (Kaiserliches Geschenk). Der Kaiser hat der taubstummen Tochter des Lehrers v. Wjocki in Gostomien auf ihre Bitte eine Nähmaschine geschenkt.

Dirschau, 15. Juni. (Verbandsstag). Heute fand hier selbst der Verbandstag der Töpfer und Nensfabrikanten Ost- und Westpreußens statt. Vertreten waren die Städte Königsberg, Elbing, Thorn, Br. Holland, Danzig, Bromberg und Dirschau mit 17 Mitgliedern.

Neuenburg, 15. Juni. (Mord). Der Rentier Grütner hat heute in früher Morgenstunden im Zustande der Geistesverwirrung seine Ehefrau ermordet. Zuerst hatte er ihr mit einem Hammer einen Hieb auf den Kopf versetzt und dann mit einem Rasirmesser den Hals durchgeschnitten. Die Grütner'schen Eheleute führten ein höchst ruhiges Leben. Vor etwa einem Jahre verkaufte sie ihr Haus mit einem kleinen hübschen Garten. Das bescheidene Vermögen reichte vollkommen aus, sie vor Entbehrung und Noth zu schützen. Allein in Gr. hatte sich die fixe Idee ausgebildet, daß er und seine Frau verhungern müßten. Um wenigstens seine Frau vor diesem Schicksale zu bewahren, hielt er's an der Zeit, sie aus dem Leben zu schaffen. Nachdem er das Bett der Gemordeten mit Blumen, die er selbst vom Gärtner gekauft, geschmückt hatte, machte er seine unselige That selbst bekannt, worauf seine Ueberführung in das Gerichtsgefängnis erfolgte. (N. W. M.)

Gammerstein, 14. Juni. (Werbungen). Um die zum 1. Juli freiwerdende hiesige Bürgermeisterei, welche ein pensionistisches Einkommen von 1800 Mk. gewährt, haben sich bisher 44 Bewerber gemeldet. Darunter befinden sich mehrere Bürgermeister, Referendare, Regierungssupernumerare, Kreisaußschußsekretäre, Bureauvorsteher, frühere Besitzer und ein Gastwirt.

SS Schloppe, 16. Juni. (Verschiedenes). Wohnhaus und Stall des Gutsbesizers Walter in Jagolitz sind wahrscheinlich infolge böswilliger Brandstiftung niedergebrannt. — In die Gefahr des Ertrinkens gerieten der Briefträger K. von hier und ein Arbeiter, als sie auf einem Seelenverkäufer über den See in S. fahren wollten. Unweit des Ufers schlug der Kahn um, beiden gelang es aber, sich zu retten. — Die schaurigsten Gerüchte von „Zad, dem Aufschläger“ und ähnlichen Individuen kursieren hier selbst alljährlich zur Zeit der Pilze und Beeren. Natürlich sind es immer Märchen und zwar werden dieselben von Beerenjägern verbreitet, um dadurch Kinder und ängstliche Leute vom Beerenjahren fernzuhalten, damit sie selber eine desto reichere Ernte erzielen. Kürzlich wurde an einem Baume vor der Stadt ein Fettel angeheftet gefunden, auf dem fürchterliche Drohungen standen. Unterzeichnet waren dieselben von „Zad, dem Aufschläger“.

Platow, 15. Juni. (Entthüllungsfest). Heute fand hier beim schönsten Wetter die feierliche Entthüllung des neuerrichteten Kaiser Wilhelm-Denkmal's statt. Die Stadt hatte ein prächtiges Festkleid angelegt, fast jedes Haus war mit Fahnen und Guirlanden reich geschmückt. Um 12 Uhr mittags setzte sich der Festzug, welcher aus sämtlichen Innungen und Schulen bestand, vom Markte aus in Bewegung. Auf dem herrlich geschmückten Festzuge angekommen, spielte die Kapelle zwei Strophen vom „Lobe den Herrn“, worauf Pfarrer Spring von hier die Festrede hielt. Bei den letzten Worten des Predigers fiel die Hülle des Denkmals. Hierauf sang der Männergesangsverein ein Halleluja, und im Anschlusse daran übergab Kreisaußschußsekretär Bennewitz das Denkmal der Stadt; Landrat Conrad brachte ein Hoch auf unsern jetzigen Kaiser aus. Durch ein Festessen wurde die würdige Feier beschlossen. (N. W. M.)

Königsberg, 13. Juni. (Anleihe). Der Stadt Königsberg ist zu der Aufnahme einer 3 1/2-prozentigen Anleihe von 900 000 Mk. behufs Erweiterung der städtischen Wasserleitung, Bau eines Rathhauses und Leistung einer Beihilfe zu dem Bau der Eisenbahn von Königsberg nach Labiau nunmehr ein Privilegium erteilt worden.

Königsberg, 13. Juni. (Stiftungsfest). Das hiesige Korps „Masovia“ feierte gestern und heute das Fest seines 60jährigen Bestehens. Von nah und fern sind die „alten Herren“ in großer Zahl erschienen, unter ihnen der nicht weniger als 122 Semester zählende Professor Gwolina aus Danzig. Heute Mittag fand in der Universität ein Festakt statt, bei welchem Professor Gwolina die Festrede hielt. Dann begaben sich die Festtheilnehmer zu einem Sommerfest nebst Ball nach der „Flora“.

Snowrazlaw, 16. Juni. (Unlück). Am Sonntag Nachmittag vernünftigen sich mehrere Kinder auf einem Grundstückshofe in der Brunnenstraße mit dem Schaufelspiel. Das etwa 11 Jahre alte Mädchen des Magisterrathsboten Noste fiel dabei so unglücklich zur Erde, daß es sofort verstarb. Es wurde ein Schädelbruch konstatiert. Die Schuld eines anderen ist bei dem Unlücksfall ausgeschlossen.

Posen, 15. Juni. (Selbstmordversuch). Ein 18 Jahre alter Obertertiarier des Gymnasiums zu Biffa warf sich in vergangener Nacht vor den Eisenbahnzug, und es wurden ihm beide Beine unterhalb der Kniee abgefahren. In diesem Zustande wälzte er sich auf das Nebengeleise, um sich hier von einem zweiten Zuge nochmals überfahren zu lassen, wurde aber von dem revidirenden Bahnwärter gefunden. Nach Anlegung eines Nothverbandes wurde der Schwerverletzte nach dem städtischen Krankenhaus gebracht. Wegen Bergehens gegen die Schulgesetze bezu. wegen lockeren Lebenswandels war der junge Mann von der Anstalt verwiesen worden, und aus diesem Grunde will er den Entschluß zum Selbstmorde gefaßt haben.

Posen, 16. Juni. (Mandatsniederlegung). Der polnische Abgeordnete Eder v. Gräve hat sein Reichstagsmandat niedergelegt.

Ohornik, 15. Juni. (Apothekenverkauf). Die hiesige Apotheke ist von Apotheker Hammer aus Breslau für 115 000 Mark käuflich erworben worden.

Rawitsch, 14. Juni. (Unschuldig verurtheilt). Aus der hiesigen Strafanstalt ist der Altsitzer Joh. Grüning aus Waranowo, welcher

wegen Meineides zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus verurtheilt worden war, entlassen, da sich Beweise für seine Unschuld ergeben haben sollen.

Stolz, 14. Januar. (Ueber einen Distanztritt) von Stolz nach Danzig berichtet die „Hinterpommersche Zeitung“: Am 10. d. Mts. hat das Offizierkorps des Stolper Infanterie-Regiments unter Führung des Regimentskommandeurs, Oberlieutenant v. Nagner, einen Distanztritt nach Danzig angetreten, von dem dasselbe heute (Sonntag) Nachmittag gegen 3 Uhr zurückkehrte. Die Entfernung zwischen Stolz und Danzig beträgt nach dem Landwege 120 1/2 km, zusammen 240 1/2 km, welche somit in nicht voll 4 Tagen auf demselben Pferde zurückgelegt ist.

Scharfenort, 14. Juni. (Die hiesigen städtischen Behörden) haben beschloffen, aus der Reihe der Städte auszuscheiden und die Landgemeindeverfassung anzunehmen.

Lokales.

Thorn, 17. Juni 1890. (Personalien). Landgerichtsrath Möser in Thorn ist in gleicher Amtseigenschaft an das Landgericht in Stettin versetzt worden.

(Neue Gendarmeriebrigade). Durch königlichen Erlaß vom 2. Juni ist die Provinz Westpreußen von dem bisherigen Bezirke der 1. Gendarmeriebrigade abgetrennt worden. Für die Provinz Westpreußen wird eine neue (12.) Gendarmeriebrigade mit dem Sitz des Brigadiers in Danzig gebildet.

(Ländliche Schulverhältnisse). In einem an sämtliche königl. Regierungen gerichteten Erlaß über die Grundzüge bei Anträgen auf Gewährung von Staatsbeihilfen zur Errichtung neuer oder zur Erweiterung bestehender Schulen hat sich der preussische Kultusminister dahin ausgesprochen, daß, wo nicht ganz ausnahmsweise Verhältnisse obwalten, für ländliche Schulverhältnisse der Abtuzung weiter Schulwege durch Errichtung neuer einlässiger Schulen vor der Erweiterung bestehender Schulen zu mehrklassigen Systemen unbedingt der Vorzug zu geben sei; wenn auch das Ideal, jedem Orte seine eigene Schule zu geben, vorerst nicht erreichbar sei, so werde doch durch die Theilung territorial ausgegliederter Schulverbände oder durch die Vereinigung benachbarter Ortsschulen, welche jetzt zu verschiedenen Schulverbänden gehören, zu einem gemeinsamen neuen Schulverbände vielfach eine Besserung der bestehenden Verhältnisse sich erzielen lassen.

(Versicherungsfonds). Der Pferde-Versicherungsfonds der Provinz Westpreußen hat im Rechnungsjahr 1889/90 eine Einnahme von 63 195 Mk. gehabt; an Entschädigungen sind 48 500 Mk. gezahlt und dem Reservefonds sind 13 402 Mk. überwiesen worden. Aus dem Rindvieh-Versicherungsfonds sind Entschädigungen nicht gezahlt, auch Beiträge sind nicht erhoben worden. Der Reservefonds beläuft sich auf 39 037 Mk.

(Berliner Pferdeausstellung). Die erste allgemeine deutsche Pferdeausstellung in Berlin, welche am Donnerstag eröffnet wurde, ist aus Westpreußen fast nur durch eine vom landwirthschaftlichen Centralverein zusammengestellte Kollektion von 20 Pferden besetzt. Dagegen ist die ostpreussische Pferdebucht dort recht zahlreich vertreten. Wie die jetzt veröffentlichte Prämiirungsliste ergeht, ist auf Ostpreußen denn auch ein verhältnismäßig großer Antheil der zuerkannten Preise entfallen. Von westpreussischen Ausstellern hat in der vom Centralverein vorgeführten Kollektivausstellung Herr Schlenker-Kleinhof ein Diplom und Herr Levin-Drückenhoff (Kreis Briesen) eine Anerkennung erhalten.

(Die heutige Sonnenfinsterniß) konnte leider infolge des wolkenbedeckten Himmels nicht beobachtet werden.

(Ausflug). Die Schulfahrt, welche die höhere Mädchenschule gestern nach Ostschönau unternahm, ist aufs beste verlaufen. Lehrer und Schülerinnen unterhielten sich bei mannigfachen Spielen, sodaß die Zeit sehr schnell verstrich. Um 7 1/10 Uhr abends langte der Extrazug wieder auf dem Hauptbahnhofe an, wo sich zum Empfange der Ausflügler eine Anzahl Angehöriger eingefunden hatte. Letztere hatten aber einen kleinen faux pas begangen, denn der Zug endete nicht auf dem Hauptbahnhofe, sondern fuhr alsbald nach dem Stadtbahnhofe weiter, sodaß sie ihren Vieben wehmüthig nachschauen und eiligst hinterdrein pilgern mußten. Auf dem Stadtbahnhofe wartete wiederum eine größere Anzahl Angehöriger und nahm die Tochterlein in Empfang. Schließlich kamen auch die Nachzügler vom Hauptbahnhofe über die Brücke an und geleiteten die Ausflügler ins traute Heim.

(Zwangsvorverzeigerung). Heute stand zur zwangsweisen Versteigerung des auf den Namen des Stellmachers Marian Klossinski eingetragenen, in der Neuen Culmer Vorstadt belegenen Grundstücks im hiesigen königl. Amtsgericht Termin an. Das Meistgebot mit 5844 Mk. gab Kaufmann Bernhard Meyer aus Thorn ab.

(Submission). Zur Vergebung der Bauarbeiten einschließlich Materiallieferung für den Neubau der Hilfsförsterei in der Bromberger Vorstadt stand heute Vormittag im Stadtbauamt Termin an. Es offerirten die Herren Zimmermeister Ulmer 7, Maurermeister Schwarz 7 1/2, Maurermeister Mehrlin 12 1/2, Bauunternehmer Bod 12 1/2, Maurermeister Soppart 15 pCt., sämtlich über dem Anschlage, Bauunternehmer Hofschel 2 und Wille 2 1/2, Baugewerkmeister Sand 3, Maurermeister Anders 3, Maurermeister Pehne 5 1/2, pCt., sämtlich unter dem Anschlage. Der Anschlag beträgt 15 000 Mk., wovon auf das Wohngebäude 9000 Mk., auf Stall und Scheune 6000 Mk. entfallen.

(Falsche Nachrichten). Auswärtige Blätter bringen nach Thorn'ser Blättern zwei sensationelle Nachrichten. Nach der einen soll bei Moder ein Soldat überfahren und getödtet, nach der anderen sollen in Moder 2 Kinder erstickt sein. Beide Nachrichten sind falsch. Es ist hier überhaupt kein Soldat überfahren und noch weniger getödtet worden. Wie wir schon berichteten, ist der Musikfettler Shudy von einer Lokomotive umgefahren worden, sodaß er einen Oberschenkelbruch erlitt. Es ist keine Amputation vorgenommen, sodaß der Soldat höchstwahrscheinlich den Gebrauch seines verletzen Beines wiedererlangen wird. Mit der anderen Mittheilung verhält es sich so: Eine Frau in Moder begab sich nach Thorn und ließ ihre beiden Kinder in der Wohnung jurist. Einige brennende Kohlen fielen aus dem Ofen und setzten die Dielen in Brand. Als die Frau zurückkehrte, fand sie das Zimmer voller Rauch und die Kinder bewußlos daliegend. Beide wurden von dem schnell herbeigeholten Arzt, Herrn Dr. Janowski, wieder ins Leben zurückgerufen. Erstere Nachricht ist von der beteiligten Zeitung bis jetzt überhaupt nicht, letztere von der anderen Zeitung nur unvollständig berichtet worden. — Wie übrigens solche Unfälle vom Volksmunde aufgebauht werden, lehrt folgendes: Vor einigen Tagen wurde uns berichtet, daß ein Infanterist bei einer Attacke von Ulanen niedergefallen und seinen Verletzungen erlegen sei. Wir nahmen natürlich Anstand, diese uns als eine wahre Begebenheit geschilderte Mittheilung zu veröffentlichen. Schließlich stellte sich als Kern der Sache heraus, daß ein Ulanenpferd an ein anderes angeprallt und tödt niedergegestürzt sei.

(300 Mk. Belohnung). Am 26. Juli 1889 ist bei Malsbe, Kr. Marienburg, der Einwohner Joseph Warzewski aus Wlankenberg ermordet und beraubt worden. Der That dringend verdächtig erscheint ein noch nicht alt aussehender Mann mittlerer Statur mit einem vom Trinken aufgedunsenen Gesicht mit Pockennarben. Der Mann trug einen päpstlichen, ins Köchliche fallenden Schnurrbart, sprach polnisch und deutsch und gab an, geborner Thorne'r zu sein. Bekleidet war derselbe zur Zeit der That mit einem schwarzen schädigen Rock, alten englisch-ledernen Hosen, einer Mütze und Stiefeln. Er führte einen Kugelfoß bei sich und dürfte als Mühenarbeiter oder bei Eisenbahn-, Kanal- oder Fortbauten Beschäftigung finden. Auf die Ermittlung des Thäters hat der Erste Staatsanwalt in Elbing eine Belohnung von 300 Mk. ausgesetzt.

(Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 2 Personen genommen.

(Gesunden) wurde ein Stubenschlüssel an der Weichsel, eine Brille in der Bäckerstraße, ein Regenschirm auf dem altstädtischen Markt. Näheres im Polizeisekretariat.

(Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand am Wundeppegel betrug mittags 0,17 Meter über Null. Die Wassertemperatur beträgt 15° R. — Eingetroffen ist gestern Abend auf der Bergfahrt der Dampfer „Thorn“ mit Ladung und einem beladenen Kahn im Schlepptau aus Danzig.

(Marktbericht). Auf dem heutigen Wochenmarkte kosteten Kartoffeln alte 2,10 Mk. pro Str., irische 1,50 Pf. pro Pfd., Zwiebels 5 Pf. pro Bund, Mohrrüben 5 Pf. pro Bund, Radishesn 10 Pf. pro 3 Bund, Kohlrabi 25 Pf. pro Mandel, Spargel 70 Pf. pro Pfd., Salat 10 Pf. pro 5 Kopf, Spinat 20 Pf. pro 3 Pfd., Gurken 10—40 Pf. pro Stüd, Stachelbeeren 10 Pf. pro Pfd., Schoten 20—25 Pf. pro Pfd., Kirchen 30 Pf. pro Pfd., Erdbeeren 25 Pf. pro Maß, Prasseln 15 Pf. pro 2 Mandel, Pilze 10 Pf. pro Schüsseln, Butter 0,70

Mk. pro Pfd., Eier 0,60—0,65 Mk. pro Mandel, Hühner alte 1,60 bis 4,00 Mk., junge 0,80—1,80 Mk. pro Paar, Tauben 60—80 Pf. pro Paar. Fische pro Pfund.: Weißfische 15 Pf., Hechte 40 Pf., Karauschen 40 Pf., Schleie 40 Pf., Zander 60 Pf., Breßen 40—50 Pf., Barbinen 40 Pf. Krebse 1,50—4,75 Mk.

Königl. preuß. Klassenlotterie.

(Ohne Gewähr). Bei der gestern begonnenen Ziehung der 3. Klasse 182. königl. preuß. Klassenlotterie wurden folgende Gewinne gezogen:

Vormittagsziehung:
1 Gewinn von 10 000 Mk. auf Nr. 107 920.
2 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 86 872 173 040.
2 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 40 238 124 884.
9 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 23 833 59 555 70 895 92 348 106 958 116 719 170 782 173 659 180 308.

Nachmittagsziehung:
1 Gewinn von 45 000 Mk. auf Nr. 174 006.
2 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 40 640 90 580.
1 Gewinn von 1500 Mk. auf Nr. 102 320.
6 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 18 724 71 257 84 396 90 894 126 352 133 671.

Mannigfaltiges.

(Bei dem internationalen Rennen) auf der Rennbahn des Berliner Vereins für Velosipedwettkahren am Sonntag Nachmittag siegte im Zweirad-Meisterschaftsfahren von Europa, 10 000 m (28 1/2 R.), der Meistersfahrer von Europa August Lehr. Der Sieger erhielt den vom Berliner Verein gestifteten Wanderpreis, Werth 500 Mark, nebst goldener Medaille (Werth 100 Mark) und erwarb den Titel „Zweirad-Herrenmeistersfahrer von Europa.“

(Hausfuchungen.) Wie das sozialistische Berliner „Volksblatt“ erfährt, haben in Paris dieser Tage bei Sozialdemokraten, die mit deutschen Sozialisten in Verbindung stehen, Hausfuchungen stattgefunden; angeblich suchte die Polizei nach Briefen aus Deutschland.

(Die Anzahl der Richter in Rußland) beträgt, dem „St. Petersburg'er.“ zufolge, nach Daten des Justizministeriums 8769. Wenn man die Bevölkerungszahl des Reiches mit 99 140 000 Seelen ansetzt, so kommt auf 11 362 Menschen ein Richter.

Briefkasten.

Herrn S. in F. — Nachrichten, welche wir bereits in anderen Zeitungen finden, können wir nicht als Originalkorrespondenzen betrachten. Wir erlauben Sie, die Korrespondenzen zeitiger abzulesen.

Telegraphische Depesche der „Thorner Presse“.

Madrid, 17. Juni. Die Regierung faßte den Beschluß, die von der Cholera inficirten Ortschaften vollständig abzusperren.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	17. Juni	16. Juni
Tendenz der Fondsbörse:	schwach.	
Russische Banknoten p. Kassa	233—20	234—25
Wechsel auf Warschau kurz	233—10	233—90
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	99—90	100—10
Polnische Pfandbriefe 5 %	67—90	68—10
Polnische Liquidationspfandbriefe	65—	65—20
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %	97—80	97—90
Disconto Kommandit Antheile 14 %	200—60	222—
Oesterreichische Banknoten	173—90	173—95
Weizen gelber: Juni-Juli	202—75	202—75
Sept.-Okt.	179—	179—75
Ioko in Newyork	93—75	95—50
Roggen: Ioko	153—	153—
Juni-Juli	152—	150—70
Juli-August	148—70	148—50
Sept.-Okt.	146—50	146—50
Rüböl: Juni	69—50	70—
September-Oktober	56—	56—40
Spiritus:		
50er Ioko	55—30	55—20
70er Ioko	35—40	35—20
70er Juni-Juli	34—50	34—50
70er August-Septbr.	35—	35—10
Diskont 4 pCt., Lombarddiskont 4 1/2 pCt. resp. 5 pCt.		

Berlin, 16. Juni. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 3794 Kinder, 10 022 Schweine, 2045 Kälber, 26 922 Hammel. — Der Rindermarkt widelte sich langsam bei angelegentlichem Export ab und wurde nicht ganz geräumt. Mittelwäre, fehr reichlich angeboten, konnte theilweise die alten Preise nicht ganz erzielen. 1. 57—62, 2. 51—54, 3. 47—50, 4. 43—46 Mk. pro 100 Pfd. Fleischgewicht. — In Schweinen fand schon gestern sehr lebhafter Handel statt, wenn auch nicht so stark für Export, als vor acht Tagen. Die Preise stiegen heute noch mehr als gestern; der Markt wurde geräumt. 1. 57—58, einzelne ausgefüllte Posten auch darüber; 2. 54—56, 3. 50—53 Mk. p. 100 Pfund mit 20 pCt. Tara. — Kälber mußten bei zu reichlichem Angebot und sehr flauem schleppendem Handel vielfach noch billiger abgegeben werden, als vorigen Donnerstag; sie werden nicht ganz geräumt. 1. 57—60, ausgefüllte Posten höher; 2. 51—56, 3. 40—50 Pf. pro Pfd. Fleischgewicht. — Der Hammelmarkt zeigte gestern und vorgestern bei nicht sehr starkem Umlauf eine ruhige, aber entschiedene feste Haltung; dagegen verflaute der Handel heute trotz angemeßenen Exports, so daß die Preise des vorigen Marktes nicht zu erreichen waren und ziemlicher Ueberstand verbleibt. 1. 52—54, beste Lämmer bis 56, 2. 48—51 Pf. pro Pfd. Fleischgewicht.

Königsberg, 16. Juni. Spiritusbbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß steigend. Ohne Futur. Ioko kontingentirt 55,25 Mk. Wf. Ioko nicht kontingentirt 35,50 Mk. Gd. Juni nicht kontingentirt 36,25 Mk.

Getreidebericht der Thorne'r Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn den 17. Juni 1890.

Wetter: trübe.
(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn.)
Weizen fast ohne Angebot, 126 Pfd. bunt 174 Mk., 128 Pfd. hell 176 Mk., 130 Pfd. hell 180 Mk.

Roggen fast ohne Angebot, 122 Pfd. 138 Mk., 125/26 Pfd. 139/140 Mk. Gerste, Erbsen und Hafer ohne Handel.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrich- tung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
16. Juni.	2hp	—	—	—	—	—
	9hp	759,0	+ 10,5	NW ²	—	—
16. Juni.	7ha	758,9	+ 11,9	NW ²	10	—

Wittwoch d. 18. d. Mts. 8 Uhr abds.

Ball.

Freitag d. 20. d. Mts. 6 1/2 Uhr abds.

Instr. und Recp. □ I.

Dienstag d. 24. d. Mts. 1 Uhr mittags.

St. Joh.-F. □.

Heute morgens 4 1/2 Uhr entriß der unerbittliche Tod nach kurzem Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere unvergeßliche gute Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin **Hedwig Feyerabend** geb. Mann im eben vollendeten 39. Lebensjahre. Dieses zeigen uns stilles Beileid bittend tiefbetrübt an
Thorn den 17. Juni 1890
die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Donnerstags nachm. 4 Uhr vom Trauerhause Brückenstraße 20 aus statt.

Bekanntmachung.
Grundstücksverkauf betreffend.
Das beim Abtragen der inneren Festungswerte in das Eigentum der Stadt gekommene Grundstück am nördlichen Ausgange der auf das Kriegerdenkmal durchgelegenen Mauerstraße, zwischen dieser Straße und dem Kohlenhofe der königlichen Garnisonverwaltung, in einer ungefähren Größe von 562 q Meter, soll im ganzen oder in zwei Stücken zu 355 und 207 q Meter meistbietend im Wege der Submision verkauft werden.
Das Grundstück stößt westlich an die in diesem Jahre von der Stadt auszubauende Mauerstraße, nördlich an den Platz am Kriegerdenkmal, welcher ebenfalls im Laufe des Jahres gepflastert werden wird, und eignet sich ebenso zu einem Geschäft, wie zu einem Wohnhause.
Wir fordern demgemäß Bietungslustige auf, ihre Gebote in versiegelten, mit entsprechender Aufschrift versehenen Schreiben bis zum 4. Juli 1890 mittags 12 Uhr bei uns, Bureau I, einzureichen und zu dieser Stunde der Öffnung der abgegebenen Gebote beizuwohnen.
Die Bedingungen des Verkaufs sind im Bureau I einzusehen, — können auch gegen 50 Pf. Kopialien bezogen werden — und sind von jedem Bieter ausdrücklich als verbindlich anzuerkennen. Ein Plan des Grundstücks liegt im Bureau I aus. Die Grenzen des Grundstücks sind durch eingerammte Pfähle im Terrain markirt.
Thorn den 12. Mai 1890.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Am 5. Mai d. J. ist in der Weichsel bei Gurske, zwei Meilen unterhalb von Thorn, der Leichnam eines augenscheinlich ermordeten unbekanntes Mannes aufgefunden worden. Derselbe hatte eine tiefe Wunde im Rücken und außerdem war ihm auf der linken Kopfhälfte ein Theil des Schädels eingeschlagen.
Nach den Feststellungen muß der Mann nach Zufügung dieser Verletzungen noch lebend ins Wasser geworfen worden sein, nachdem man ihn vorher geknebelt hatte. Um Hals und Beine des Mannes war ein mittels eines hölzernen Knebels zusammengehaltener Gurt fest umgeschlungen, in der Art, daß, während die Arme zwischen die Schenkel gepreßt waren, der Gurt um den Nacken und unterhalb der Kniekehlen umgelegt war, so daß die Beine selbst mit den Knien gegen das Gesicht gedrückt wurden.
Der Gurt ist ein sogenannter Karren-gurt, wie ihn die Arbeiter beim Schieben der Karre zu benutzen pflegen.
Die Leiche hat bereits längere Zeit im Wasser gelegen und ist wahrscheinlich im Weichselströme herabgeschwommen.
Sie gehörte einem mehr als 40 Jahre alten Manne an, welcher auf der Oberlippe sowie dem Kinn und dem Halse bis zum Kehlkopf einen kurz gehaltenen, schwarzen etwas mit grau gemischten Bart trug.
Die bei dem Leichnam vorgefundenen Reste von Kleidungsstücken können im Sekretariat der königlichen Staatsanwaltschaft eingesehen werden.
Jeder, welcher über die Persönlichkeit des Mannes oder seine Todesart Auskunft geben kann, wird um Mittheilung zu den Akten J. 1080/90 ersucht.
Thorn den 12. Juni 1890.
Der Erste Staatsanwalt.

Mähmaschinen!
Massey u. Toronto
Gras- u. Getreidemäher,
Getreidemäher
mit Garbenbindern
empfehlen unter Garantie und hält stets vorräthig
E. Drewitz - Thorn.

Bekanntmachung.
Die Erd- und Maurer- sowie die Zimmerarbeiten und die Lieferung der eisernen Träger für den Erweiterungsbau der Schule in der Bromberger Vorstadt sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. Zu diesem Zweck haben wir einen Verdingungstermin auf
Donnerstag den 19. d. M.
vormittags 11 Uhr
im Stadtbauamt anberaumt. Dasselbst sind Angebote auf diese Leistungen für jede gesondert in verschlossenem Umschlage mit entsprechender Aufschrift bis zu dem genannten Zeitpunkt einzureichen. Die Zeichnungen, Kostenanschläge und Bedingungen können vorher ebenda eingesehen werden.
Thorn den 12. Juni 1890.
Der Magistrat.

Konkursverfahren.
In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Cigarrenhändlers **Gustav Eduard Böhlke** zu Thorn ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters und Dechargeertheilung der Schlussrechnung auf
den 8. Juli 1890
vormittags 11 Uhr
vor dem königlichen Amtsgerichte hier selbst, Terminzimmer 4, bestimmt.
Thorn den 14. Juni 1890.
Titius,
Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Gymnasium.
Auf dem Rückwege von Barbarken am 18. d. Mts. wird der Zug der Schüler ca. alle zwanzig Minuten anhalten, um die nachfolgenden Wagen passieren zu lassen. Die Inhaber von Fuhrwerken werden hiervon mit der ergebensten Bitte in Kenntniß gesetzt, nicht an dem Zuge vorüberzufahren, so lange derselbe in Bewegung ist.
Dr. Hayduck,
Direktor.

Hauptgewinne! 600 000 Reichsmark, 500 000 Reichsm., 400 000 Reichsm., 2 mal 300 000 Reichsmark, 3 mal 200 000 Reichsmark u. s. w.
Original - Lose 5. Klasse der Berliner Schloßfreiheit - Lotterie (Hauptziehung vom 7. bis inkl. 12. Juli 1890, kleinster Gewinn 500 Mark) versendet gegen baar, so lange Vorrath reicht: 1/1 a 120, 1/2 a 60, 1/3 a 30, 1/4 a 15 Mk.; ferner **Kaufantheil-Lose** 5. Klasse mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Originallosen: 1/8 a 14, 1/16 a 8, 1/32 a 4, 1/64 a 2 Mk. — Die Gewinne dieser Lotterie werden bei mir sowohl bei Original- wie bei Antheillosen planmäßig ohne jeden Abzug ausgezahlt. — Amtliche Gewinnliste 5. Klasse inkl. Porto 30 Pf.

Hauptgewinn: 600 000 Reichsmark baar.
Original - Lose 4. Klasse 182. Preuß. Lotterie (Hauptziehung vom 22. Juli bis 9. August 1890) versendet gegen baar, so lange Vorrath reicht, ohne alle Bedingungen: 1/1 a 240, 1/2 a 120, 1/3 a 60 Mk.; ferner kleinere Theile mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Originallosen: 1/8 a 24, 1/16 a 12, 1/32 a 6, 1/64 a 3, 25 Mk. Amtliche Gewinnlisten 4. Klasse versende a 50 Pf. pro Exemplar.
Carl Hahn, Lotteriegeschäft, Berlin SW., Neuenburgerstraße 25 (gegründet 1868).
Jahrgang XXVI. Jahrgang XXVI.

Abonnements-Einladung
auf die
Staatsbürger-Zeitung.
Die deutsch-nationale, von allem Parteinflusse unabhängige Tendenz der „Staatsbürger-Zeitung“ hat eine so vielseitige Anerkennung gefunden, daß sie zu den meistgelesenen Zeitungen Berlins zählt. Ihre Haltung auf dem Gebiete der sozialen und wirtschaftlichen Gesetzgebung, deren Förderung sie als die Hauptaufgabe aller Parteien erachtet — und zu welchem Zweck die Beschränkung des jüdischen Einflusses erforderlich ist — hat ihr besonders die Sympathien aller erwerbsthätigen Volksklassen erworben, deren berechtigten Forderungen Anerkennung zu verschaffen sie schon seit ihrem Bestehen unablässig bemüht gewesen ist. Mit Genugthuung kann sie auf ihr fünfundsiebenzig-jähriges Wirken auf diesem Gebiet zurückblicken; denn was sie erstrebte, verwirklicht sich jetzt.
Die „Staatsbürger-Zeitung“ erscheint 6mal wöchentlich morgens mit mindestens 2 1/2 Bogen in großem Format; der infolge der Höhe der Auflage bedingte Druck der Zeitung auf Rotationsmaschinen setzt sie in die Lage, alle bis 12 Uhr nachts eingehenden Nachrichten noch in die mit den Frühzügen abgehenden Exemplare aufzunehmen. Die Zeitung enthält täglich Leitartikel, die politischen Ereignisse in gedrängter, übersichtlicher Form; die Lokalereignisse, Gerichtsverhandlungen und Provinzialnachrichten wird eingehende Aufmerksamkeit gewidmet. Im Feuilleton spannende Romane der besten Schriftsteller und im Briefkasten unentgeltliche Auskunft in Rechtsachen.
Vom 1. Juli ab wird jede Donnerstagsnummer der „Staatsbürger-Zeitung“ eine Extrabeilage bringen
„Wirtschaftliche Blätter“
welche das gesammte wirtschaftliche Leben: Gewerbe, Handel, Industrie, Landwirtschaft, Eisenbahn- und Kolonialwesen zc. einer ebenso eingehenden wie unparteiischen Beleuchtung unterziehen wird. Die Beilage wird mindestens einen Bogen enthalten und der Zeitung gratis beigelegt werden, während sie im Separatabonnement pro Quartal 3 Mk. kostet.
Die als Sonntagsbeilage erscheinende Novellenzeitung:
„Die Frauenwelt“
enthält auch Räthsel, Räthselprünge, belehrende Aufgaben zc.
Man abonniert auf die „Staatsbürger-Zeitung“ mit „Wirtschaftliche Blätter“ und „Frauenwelt“ zum Preise von 4 Mk. 50 Pf. pro Quartal bei allen Postanstalten des In- und Auslandes, sowie in Berlin zum Preise von 1 Mk. 50 Pf. pro Monat bei allen Zeitungsredakteuren und in der
Expedition, S.W., Berlin, Lindenstraße 69.
Probenummern gratis.

Wohnungen von 2 Zimmern, Entree, Kabinett, Küche und Zubehör, sowie auch solche von 3 Zimmern per 1. Oktober zu vermieten
Mauerstraße 395.
W. Hoehle.
In meinem Hause Schuhmacherstr. 386b ist in der 1. Et. rechts 1 Wohnung von 4 Zimmern, Entree, Küche und Zubehör und Wasserleitung per 1. Oktober zu vermieten.
A. Schwartz.

Am 1. Juli werde ich mich in Thorn niederlassen und werde wohnen **Culmerstr. Nr. 346/47** (bisherige Wohnung des Herrn **Dr. Sinai**).
Dr. Gimkiewicz,
prakt. Arzt.

Haupt- und Schlussziehung
V. Klasse der Schloßfreiheitlotterie
7. Juli und folgende Tage.
Original-Lose $\frac{1}{1}$ zu 115,— $\frac{1}{2}$ zu 57,50 $\frac{1}{4}$ zu 28,75 $\frac{1}{8}$ zu 14,50
Antheile $\frac{1}{10}$ zu 7,50 $\frac{1}{20}$ zu 3,75 $\frac{1}{40}$ zu 2,—
empfehlen und versendet gegen Einzahlung des Betrages auf Postanweisung (50 Pf. für Porto und Gewinnliste)
Carl Heintze,
Berlin W., Unter den Linden 3.

Königliches Ostseebad Cranz.
Kräftigstes Ostseebad, mit Königsberg i. Pr. durch Eisenbahn verbunden, 28,1 km von dieser Stadt entfernt, mit Warmbädern, i. g. Sprudelbädern und Moorbädern, sowie mit Gelegenheit zum Gebrauch von mineralischen Brunnen, von Milch- und Molkenkuren und Massage. Eröffnung der Warm-, Sprudel- und Moorbäder am 1. Juni d. J., der kalten Bäder je nach Witterung und Begehr. Badearzt und Apotheke vorhanden. Zum erleichterten Besuche des Badeortes werden Sommerfahrarien zu ermäßigten Preisen von den größeren Stationen der königlichen Ostbahn und ihren Nebenlinien, sowie der im Bezirke der königlichen Eisenbahndirektion zu Breslau belegenen Bahnen ausgeben. Jede nähere Auskunft ertheilt die
Königliche Seebadeverwaltung in Cranz Ostpr.

Anfertigung
einfacher und eleganter
Damengarderoben
nach Maß bei
A. Samietz, Berl. Modistin,
Gerechtigkeitsstraße 104.
Unfallanzeigen
find zu haben bei **C. Dombrowski.**

Gartenmöbel
in verschiedenen Mustern, in sauberer Ausführung zu billigen Preisen offerirt
F. Radeck,
Schlossermeister,
Modler.

Für Zahnleidende!
Schmerzlose Zahnoperationen durch lokale Anaesthetie.
Künstliche Zähne und Kronen.
Spezialität: Goldfüllungen.
Grün, in Belgien approb., Breitestraße.
Der vorgerückten Saison wegen verkaufe ich garnirte
Damen- u. Kinderhüte
Sonnenschirme zc.
zu sehr billigen Preisen.
Buch- u. Modemagazin
A. M. Dobrzyński,
Breitestr. 3 (Passage).

Schon Freitag Ziehung.
XII. Grosse Inowrazlawer Pferde - Verlosung.
Ziehung am 20. Juni cr.
Zur Verlosung kommen
45 bannige und 25 bannige Equipage im Werthe von **10000 u. 5000 Mk.**
sowie eine große Anzahl edler **Reit- und Wagenpferde** und **500 sonstige werthvolle Gewinne.**
Lose à 1 Mark
sind in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben und zu beziehen durch
F. A. Schrader,
Hauptagentur,
Hannover, Gr. Packhofstr. 29.
Porto und Gewinnliste 20 Pf. extra.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigt u. gewaschen, echt nordische
Bettfedern.
Wir versenden sofort, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern per Pfund für **60 Pfg., 80 Pfg., 1 Mk., 1 Mk. 25 Pfg.,** feine prima Halbdaunen **1 Mk. 60 Pfg.;** weiße Polarfedern **2 Mk., 2 Mk. 50 Pfg.;** silberweiße Bettfedern **3 Mk., 3 Mk. 50 Pfg., 4 Mk., 4 Mk. 50 Pfg., 5 Mk.;** ferner: **echt chinesische Ganzdaunen** (sehr sättig) **2 Mk., 50 Pfg.** und **3 Mk.** Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens **75 Mk. 50 Pfg.** — **Etwa Nicht-gefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen.**
Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Schützenhausgarten.
Heute!
Dienstag den 17., Mittwoch den 18. u. Donnerstag den 19. Juni cr.
Großes Concert
der
Tyroler Concertfänger-Gesellschaft J. Stiegler
aus dem Zillertal.
4 Damen, 5 Herren.
Anfang 8 Uhr.
Entree 60 Pf., Kinder 30 Pf.
Billets à 50 Pf.
find vorher in den Cigarrenhandlungen der Herren **Duszynski** und **Henzynski** zu haben.
Ein Kandidat phil. wünscht Privatunterricht zu ertheilen, besonders in Mathematik, Englisch und Französisch.
Schuhmacherstraße 378, 1.

Schülerinnen
können sich zu jeder Zeit melden.
J. Afeltowska in Thorn, akademisch geprüfte Modistin, Strobandstraße 18.

Invalide u. Alters - Versicherung.
Die Formulare
zu den vor dem Inkrafttreten des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes zu beschaffenden Arbeits- u. Nachweisen, als:
A. Arbeitsbescheinigung der unteren Verwaltungsbehörde;
B. Beglaubigte Arbeitsbescheinigung des Arbeitgebers;
C. Krankheitsbescheinigung von Krankenkassen;
D. Krankheitsbescheinigung von Gemeindebehörden
sind vorrätzig in der
C. Dombrowski'schen Buchdruckerei,
Katharinenstr. 204.

Eine anständige Frau sucht eine Aufwartestelle. Näheres in der Exped. dieser Zeitung.
Eine Aufwartefrau
oder Mädchen wird von sofort verlangt.
Culmerstraße 306/7, 3.

Älteren gut erhaltenen geschlossenen
Kutschwagen
verkauft **Dom. Birkenau** b. Lauer.
Elegante Wirtschaftsgegenstände billig zu verkaufen
Jatobstr. 311, Hof.
Möbl. z. zu v. b. Herrn Schäfer-M. Modler.
Neustadt 88 die 3. Etage mit Wasserleitung und Zubehör von sogleich zu vermieten.
Frohwerk.
Ein möbl. Zim. mit hellem Schlaf- und Burdengel. v. sof. zu v. Strobandstr. 74.
Sofort eine kleine Wohnung zu vermieten und vom 1. Juli zu beziehen. Preis 50 Thaler. Hof, Aussicht nach vorn.
Jatobstraße 311.

Altstadt, Markt 299 zwei Zimmer und Burdengelass, mit oder ohne Möbel, vom 1. Juni zu vermieten. **L. Beutler.**
Befehlshaber ist meine Wohnung zum 1. Juli cr. zu vermieten. Etmanski, Schuhmacherstr. 387b, 3 Treppen.
In meinem Hause Brückenstraße 36 sind herrschaftliche Wohnungen u. Speicher zu vermieten. Herr Bauunternehmer Sand wird nähere Bedingungen mittheilen und ist von mir bevollmächtigt, die Kontrakte abzuschließen und die Beträge für die Miethe zc. einzuziehen.
Rasmus.

Die bisher von Herrn Gerichtsassessor Quiring bewohnte möblirte Wohnung ist verlegungshalber sofort zu vermieten
Gerechtigkeitsstraße 128, 3.
Die zweite Etage, bestehend aus 7 Zim. und Zubehör, ist vom 1. Oktober zu mieten.
Sellner, Gerechtigkeitsstraße 96.
1 möbl. Z., m. od. o. B., Gerstenstr. 184.

Ein fein möblirtes Zimmer mit hellem Schlafgemach, auf Verlangen auch Burdengelass, ist Neustadt 88 zu vermieten.
1 Pferdestall zu verm. Gerstenstraße 134.
Stallungen nebst Wagenremisen zu vermieten.
Blum, Culmerstraße.
2 Siegelringe, mit je einem gelben Stein, sind verloren gegangen. Der Finder wird gebeten, dieselben gegen Belohnung in der Exped. d. Ztg. abzugeben.

Täglicher Kalender.

1890.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntabend
Juni	—	—	—	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	—	—	—	—	—
Juli	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	31	—	—	—
August	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24